Morgen-Ausgabe
No. 213 — 58. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Dienstag, 10. Mai 1910

Lokales

Der Durchbruch der Voßstraße.

Der Berliner Magistrat beschäftigte sich gestern in außerordentlicher Sitzung mit den Straßendurchbruchplänen des Stadtbaurats Krause und den damit im Zusammenhang stehenden Verkehrsprojekten. Im Vordergrunde stand der Durchbruch der Voßstraße, die von der Königgrätzer Straße nach der Bellevuestraße am Hotel Esplanade vorbei nach der Viktoria- und Margaretenstraße verlängert werden soll, um den Verkehr in der Leipziger Straße, auf dem Potsdamer Platz und in der Potsdamer Straße zu entlasten. Zu diesem Zweck sollen nach den Plänen des Stadtbaurats Krause zahlreiche Linien der jetzt den Potsdamer Platz berührenden Straßenbahnen in Zukunft durch die Voßstraße geführt werden. Die Kosten dieses Durchbruches sind auf 14 Millionen Mark veranschlagt. Der Stadtverordnete Borgmann hatte beantragt, den Magistrat zu ersuchen, der Stadtverordnetenversammlung in einer Vorlage Kenntnis von dem Stande der Verkehrspläne zu geben. Auch dieser Antrag wurde erörtert; es soll dem Ersuchen stattgegeben werden.

Das Reichsmarineamt in der Bendlerstraße. Das Reichsmarineamt, das bereits von der Hochbahngesellschaft die Grundstücke an der Ecke der Bendler- und Königin-Augusta-Straße erworben hat, verhandelt gegenwärtig mit den Besitzern mehrerer benachbarter Häuser in der Königin-Augusta- und Bendlerstraße. Auch diese Häuser sollen zum Bau des Reichsmarineamtes verwendet werden. Die Verkaufsverhandlungen mit dem Besitzer des Hauses Königin-Augusta-Straße 42 stehen kurz vor dem Abschluß.

Die Verlegung des ersten Gardedragonerregiments von Berlin nach Spandau ist, wie schon mitgeteilt, beschlossene Sache. Zum Bau der neuen Kaserne für das 1. Gardedragonerregiment werden die Entwürfe bereits ausgearbeitet; das Baugelände, ein Exerzierplatz der Spandauer Garnison, liegt in unmittelbarer Nähe der Trainkaserne und nur 300 Meter von der Döberitzer Heerstraße entfernt. Die Bauzeit ist auf drei Jahr angenommen; die Uebersiedlung des Regiments dürfte 1914 stattfinden.

Der Kaufmann Isidor Arendt, ein treuer Anhänger der Demokratischen Vereinigung ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Herr Arendt war einer der Ersten, die sich um das demokratische Banner unter Führung Dr. Theodor Barths scharten. Trotz seines hohen Alters ist er mit jugendlicher Begeisterung für des Volkes Freiheit und Rechte eingetreten. Herr Arendt war ein eifriges Vorstandsmitglied des Demokratischen Vereins „Norden", der dem verstorbenen Freunde ein ehrendes Gedenken bewahren wrid. Die Beerdigung findet Mittwoch, mittags 1 Uhr auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee statt.

Seinen 90. Geburtstag feiert heute der frühere Kaufmann Herr Theodor Kobialki, Schulstraße 91/96 im Reuterstift.

Der „Vater" der Berliner Kabaretts, Georg David Schulz, ist im Alter von 45 Jahren gestorben. Dieser Barde des zwanzigsten Jahrhunderts war von Hause aus Maler, aber seine Bohemenatur trieb ihn vor etwa zehn Jahren dazu, einen kleinen Kreis von jungen Künstlern und Künstlerinnen um sich zu scharen und mit ihnen ein dem Pariser Muster abgelauschtes Kabarett zu gründen, das den verheißungsvollen Namen „Im siebenten Himmel" führte und in dem Gesänge zur Laute mit Niggersongs und Niggertänzen wechselten. Dieses Kabarett, das anfangs in einer Weinstube der Markgrafenstraße aufgeschlagen war, hatte als Star die scharmante spanische Tänzerin Marietta di Rigardo, die Gattin von Georg David Schulz, der selbstverfaßte Lieder mit Temperament vorzutragen wußte. Vor einigen Jahren trennte sich Marietta di Rigardo von dem Kabarettisten und wurde die Gattin des Münchener Schriftstellers Ludwig Thoma. Georg David Schulz konnte von der Zeit an nicht wieder recht Fuß fassen.

Aus Ekel vor dem Leben. Unter eigenartigen Begleitumständen verübte Kurzestraße 8 der dreißigjährige Kaufmann Felix Albert Selbstmord. Er stammte aus angesehener Familie und befand sich früher in gut bezahlten Stellungen. Das änderte sich aber, als er vor einigen Jahren Beziehungen mit einem Mädchen anknüpfte, das heimlich der Unzucht nachging. Von dieser Zeit an vernachlässigte Albert seine geschäftliche Arbeit, so daß er häufig ohne Stellung war. Nachdem er von seiner Geliebten wiederholt Geld angenommen hatte und auch mit ihr zusammengezogen war, ekelte ihn das Leben schließlich an, umsomehr, als er mit seinem „Verhältnis" oft in Streit geriet. Dies war auch am Sonntag der Fall. Um das Mädchen einzuschüchtern, knüpfte Albert eine Schlinge an den Türpfosten und drohte, die Geliebte dort aufzuhängen; voller Angst lief sie fort, und bald darauf erschien ihre Schwester in der Wohnung. Als ihr Albert erklärte, daß er sich erschießen wolle, lief sie zum nächsten Polizeirevier und holte einen Schutzmann. Als der Polizist erschien, rief ihm Albert aus dem verriegelten Zimmer heraus zu, er habe in einem Briefe an die Polizei die Beweggründe seines Selbstmordes mitgeteilt. Der Beamte glaubte an einen schlechten Scherz und suchte in der Nachbarschaft nach einem Schlosser, fand aber keinen. Als er wieder zurückkehrte, steckte ihm Albert unter der Stubentür hindurch einen an die Polizei gerichteten unverschlossenen Brief zu. Aus dem Inhalt sah der Schutzmann, daß hier wirklich Selbstmord begangen werden sollte, er erbat sich von dem Hauswirt eine Axt und schlug damit einen Teil der Türfüllung zu Alberts Stube ein. In diesem Augenblick krachte ein Schuß. Im Bett sitzend hatte sich der Lebensmüde eine Kugel ins Herz gejagt, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Der falsche Assessor. Streiche nach dem Muster des „Hauptmanns von Köpenick" nähren noch immer ihren Mann. So ist in Lichtenberg dieser Tage einem falschen Gerichtsassessor ein Coup geglückt, der ihm mehrere hundert Mark einbrachte. In Lichtenberg starb kürzlich in der Müllerstraße 3 der Oberpostschaffner Teichmann. Bei seiner Witwe erschien am 3. Mai ein Mann, der sich als Gerichtsassessor Dr. Gottheil vorstellte und erklärte, daß er im Auftrage des Gerichts komme. Da Teichmann drei unmündige Kinder hinterlassen habe, müsse das Vormundschaftsgericht den Nachlaß regeln. Hiermit habe das Gericht ihn betraut. Da der Mann sehr gewandt auftrat, auch eine Aktenmappe mit vielen Schriftstücken mitbrachte, gab die Witwe ihm bereitwilligst Auskunft. Der „Herr Assessor" setzte sich an den Tisch, ließ sich den Nachlaß diktieren und nahm ein genaues Verzeichnis auf. Er erklärte, daß er für die Richtigkeit der Aufzeichnung hafte und sich auch an Ort und Stelle überzeugen müsse, und bat deshalb Frau Teichmann, ihm auch über etwa vorhandenes bares Geld klaren Wein einzuschenken. Als ihm die Witwe erklärte, daß sie noch tausend Mark an barem Gelde besitze, legte der „Assessor" seine Stirn in Falten und sagte mit Bedauern, daß er dieses Geld als die Hauptmasse des Nachlasses von Gerichts wegen beschlagnahmen müsse. Nach einigem Ueberlegen kam er jedoch zu dem Ergebnis, daß er sich mit der Beschlagnahme von 485 Mark, dem Anteil der Kinder, begnügen könne. Der Rest stehe der Frau zu. Eine Quittung werde das Gericht einsenden. Frau Teichmann händigte das Geld aus, und der „Assessor" empfahl sich, nachdem das Protokoll vorgelesen und unterschrieben worden war. Als die Quittung ausblieb, erkundigte sich die Frau bei der Polizei und bei dem Gericht und erfuhr nun, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen war. Der falsche Assessor ist etwa 1,67 Meter groß und etwa 30 Jahre alt. Er hat dunkles Haar und einen Anflug von dunklem Schnurrbart, eine fahle Gesichtsfarbe, eine gewölbte Stirn, eine gebogene Nase und weiche Hände. Er trug unter anderem gelb und blau geringelte Manschetten und einen Kneifer mit schwarzer Einfassung.

Der Konkurs Memelsdorf und die Gläubiger. In der Affäre Memelsdorf fand am Sonnabend vor dem Amtsgericht eine neue Gläubigerversammlung statt, nachdem die erste Versammlung wegen der erregten Stimmung der Gläubiger vertagt worden war. Auch diesmal kam es zu lebhaften Erörterungen. Nach Ansicht der Gläubiger sollen die von Memelsdorf vorgenommenen Verschiebungen der Vermögensstücke angefochten werden. Die Geliebte des verhafteten Memelsdorf Wally Krüger, an die Memelsdorf während der Zeit ihrer Tätigkeit in seinem Betriebe mehrere Vermögensstücke abtrat, hat nach den Mitteilungen des Konkursverwalters jetzt gestanden, daß alle Verträge fingiert und die angeblichen Forderungen vollständig aus der Luft gegriffen seien. Zu diesem Zwecke seien die Bücher gefälscht und betrügerische Manipulationen vorgenommen worden. An Stelle des bisherigen Konkursverwalters wurde der Generalsekretär des Gläubigerschutzverbandes der Textilindustrie Cahen von der Gläubigerversammlung einstimmig zum Konkursverwalter gewählt.

Ein Unfall im Deutschen Theater. Bei der Aufführung der Pantomime „Sumurun" im Deutschen Theater wurde Sonntag abend der Schauspieler Gottowt, der den Buckligen darstellt, in einem Korb hochgewunden. Dabei riß das Seil und der Schauspieler stürzte mit dem Korb auf die Bühne. Gottowt erlitt eine Verstauchung der Halswirbelsäule und einen Nervenchok. Auf Veranlassung des Theaterarztes brachte man ihn in einem Automobil nach der Klinik in der Ziegelstraße, wo er Aufnahme fand. Die Vorstellung wurde auf eine halbe Stunde unterbrochen. Das Tau, das über drei Rollen am Dachgebälk läuft, ist in Höhe des Gebälks auf etwa 14½ Meter Entfernung vom Korbe gerissen.

Tragödie eines Bildhauers. Im Badezimmer seiner Wohnung zu Tempelhof, Schönburgstraße 10 hat sich der Bildhauer Karl Hesse mit Leuchtgas vergiftet. Hesse, der früher in den Ateliers berühmter Bildhauer tätig war und auch an mehreren Berliner Denkmälern mitgearbeitet hat, erhielt in letzter Zeit keine Aufträge mehr. Dazu verlor er in einem Prozeß über 8000 Mark Honorar. Ein Nervenleiden, von dem Hesse vergeblich Heilung suchte, ließ in ihm den Entschluß reifen, aus dem Leben zu scheiden. — In seiner Wohnung in der Steinmetzstraße 118 in Rixdorf hat sich gestern der 70jährige Invalide Theodor Siegrist erhängt. Arbeitslosigkeit und ein unheilbares Krebsleiden trieben ihn in den Tod. — Aus Furcht vor einer Anklage wegen Hausfriedensbruchs stürzte sich gestern der 40 Jahre alte Arbeiter Max Philipp aus einer Bodenluke des Hauses Schillstraße 89 in Charlottenburg auf den Hof hinab. Philipp war sofort tot.

Todessturz in der Hauptkadettenanstalt. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang hat sich in der Hauptkadettenanstalt in Groß-Lichterfelde zugetragen. Beim Reitunterricht stürzte der Selektaner, Unteroffizier Gerhard Schmude vom Pferde und zog sich durch den Fall eine schwere Gehirnerschütterung zu, die zum Tode des Verunglückten führte. Schmude gehörte sieben Jahre dem Kadettenkorps an und stand erst im 19. Lebensjahre. — Großes Aufsehen verursachte gestern abend ein Unfall am Oranienburger Tor. Zwei Dachdecker der Dach-Pix-Gesellschaft hatten auf dem Dache des Hauses Chausseestraße 1 Reparaturarbeiten vorgenommen. Der 28jährige Hermann Klätsch aus der Bülowstraße verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Mit zerschmetterten Gliedern blieb er vor einem gerade vorübergehenden Passanten auf dem Bürgersteig liegen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Hagenbecks Raubtierdressurschau. Eine stattliche Giraffe ist gestern in der Hagenbeckschen Raubtierdressurschau eingetroffen. Der Transport des seltenen Geschöpfs geschah in einem etwa drei Meter hohen hölzernen Haus mit hochgewölbtem Dache. Die Vorstellungen der Raubtierdressurschau finden jetzt in einem neuen Zelt statt. Im artistischen Programm ist ein umfassender Künstlerwechsel eingetreten, aus dem die Produktionen der Original-Chinesentruppe Chong-Hee besonders hervorragen.

Verband märkischer Touristenvereine. Ein zwangloses Zusammensein aller Touristen findet heute abend 9 Uhr im Marinehaus, Brandenburger Ufer statt.

Unterschlagungen im Köpenicker Zollamt

beschäftigten gestern das Schwurgericht des Landgerichts II Auf der Anklagebank saßen der Oberzolleinnehmer Zollrendant Hermann Witte und der Regierungsbausekretär Heinrich Kokerbeck,. beide aus Köpenick. Die Anklage lautet auf fortgesetztes Verbrechen im Amte und Beihilfe und Hehlerei. Als Sachverständige sind Rechnungsdirektor Oltersdorf und Wasserbauinspektor Brontkowski geladen.

Witte war bis Mai 1909 als Beamter der Zollverwaltung bei dem Zollamt in Köpenick tätig. Ihm war die Zollamtskasse und die damit verbundene Baukasse der Wasserbauinspektion Köpenick unterstellt. Die Gelder beider Kassen bildeten einen gemeinsamen Bestand und gelangten im Anhang zum Kassebuch der Zollkasse in einer Summe zum Nachweis. Am 8. Mai 1909 erschien Witte nicht zum Dienst; er hatte, wie seinerzeit gemeldet, Köpenick ohne Angabe seines Verbleibs verlassen. Bei einer sofort vorgenommenen außerordentlichen Kassenrevision stellten Oberzollinspektor Köhler, Zollinspektor Kliensmann und Rechnungsdirektor Oltersdorf bei der ganz selbständig von Witte verwalteten Baukasse einen Fehlbetrag von 6755 Mark fest; der schließlich unter Hinzurechnung einiger Defekte bei der Zollamtskasse ermittelte Gesamtfehlbetrag bezifferte sich auf 7512 Mark. Es wurde ferner festgestellt, daß Witte eine Summe von 1443 Mark auf Grund gefälschter Belege in Ausgabe nachgewiesen hatte. Hinter dem flüchtigen Witte wurde ein Steckbrief erlassen und der ungetreue Beamte nach längerer Zeit in Brooklyn in Nordamerika ermittelt und verhaftet. Nach Erledigung der erforderlichen diplomatischen Verhandlungen wurde er dann von der Regierung der Vereinigten Staaten ausgeliefert. Witte befindet sich seit längerer Zeit in Untersuchungshaft. Er ist im Allgemeinen geständig, Unterschlagungen in der angegebenen Höhe begangen zu haben und falsche Eintragungen in die Bücher gemacht zu haben. Durch zahlreiche Krankheitsfälle in der Familie und andere mißliche Verhältnisse will er auf die schiefe Ebene getrieben worden sein. Es hat sich ergeben, daß er eine Anzahl Quittungen über gezahlte Geldbeträge durch unbefugte Unterzeichnung mit dem Namen des Empfangsberechtigten gefälscht hat. In den meisten dieser Fälle hat er das Geld nachträglich gezahlt und es ist offenbar, daß er die Fälschungen begangen hat, um vorhandene Unterschlagungen zu decken. Dem zweiten Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er bei einigen der von Witte begangenen Veruntreuungen Beihilfe geleistet und aus einigen Manipulationen bei der Portokasse Gelder für sich herausgeschlagen habe. Er bestritt mit aller Entschiedenheit, sich irgend einer strafbaren Handlung schuldig gemacht zu haben und weist alle Schuld weit von sich. Da die einzelnen Fälle der Anklage eingehender Erörterung bedurften, nahm die Beweisaufnahme einen großen Umfang an. Das Urteil lautete gegen Witte auf zwei Jahre sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Kokerbeck wurde freigesprochen.

Vier Monate Gefängnis gegen einen „Wechselschieber". Der Kaufmann Paul Mendelsohn hatte sich gestern vor der 4. Strafkammer des Landgerichts II wegen Untreue zu verantworten. — Der schon mehrfach bestrafte Angeklagte, der sich mit Darlehnsgeschäften befaßt, machte vor einiger Zeit die Bekanntschaft des praktischen Arztes Dr. G. in Schöneberg. Dr. G. hoffte durch die Aufnahme eines Darlehns über finanzielle Schwierigkeiten hinwegzukommen und wandte sich an den Angeklagten, der sich auch bereit erklärte, ihm ein Darlehn von 1000 Mark zu beschaffen. Dr. G. gab drei Akzepte über zusammen 1300 Mark und erhielt dafür von Mendelsohn 150 Mark als „Anzahlung". Der Rest ließ jedoch trotz wiederholter Mahnung lange auf sich warten. Erst auf fortwährendes Drängen erhielt Dr. G. nach und nach noch 300 Mark. Damit schien für den Angeklagten das ganze Geschäft erledigt zu sein, denn er ließ nichts mehr von sich hören. Als Dr. G. durch einen Zufall erfuhr, daß Mendelsohn die Akzepte für insgesamt 800 Mark diskontiert und das Geld in seine Tasche gesteckt hatte, erstattete er sofort Anzeige. — Mit Rücksicht auf den von Mendelsohn begangenen groben Vertrauensbruch erkannte das Gericht auf vier Monate Gefängnis.

Sport-Nachrichten

Hoppegartener Maitage.

Um den gestrigen Renntag sah es böse aus. Bis zum Start des ersten Rennens goß es in Strömen, so daß die Rasenflächen einem Sumpf glichen. Es klärte sich dann auf und blieb bis zum Schluß trocken. Das Geläuf war natürlich so tief, daß Ueberraschungen nicht ausblieben. Die Resultate waren:

Preis von Köpenick. 3800 M. Dist. 1400 Meter. Gestüt Gürzenichs Syndicus (Jentzsch) 1. Hrn. v. Gramatzkis Violetta I (Bleuler) 2. Frhrn. v. Oppenheims Findling (Nitsche) 3. Ueberlegen mit fünfviertel Längen gewonnen. **Tot.: 196**:10. Pl.: 49, 163, 18:10. Ferner liefen: Rübezahl, Intima, Floßhilde, Salve, Brutus, Schlußnote.

Jetfoot-Handicap. Preis 5000 M. Dist. 1600 Meter. Hrn. Thiedes Germania I (Miller) 1. Hrn. Korns Wanderfalke (C. Aylin) 2. Hrn. Balzers Falschmünzer (Kühl) 3. Nach Gegenwehr um eine halbe Länge gewonnen. Tot.: 41:10. Pl.: 16, 17, 31:10. Ferner liefen: Matutina, Assalaïde, Burggräfin, Ormes Head, Ria, Clara.

Hammerfest-Rennen. Preis 3800 M. Dist. 1600 Meter. Herrn Herings Kikeriki I (Commatzsch) 1. Hrn. Wenckes Darling (Bullock) 2. Hrn. Velhagens Pharamund (Cleminson) 3. Nach Kampf um einen Hals herausgeritten. Tot.: 29:10. Pl.: 15, 22, 19:10. Ferner liefen: Suse, Lawine, Stafette, Persante, Freude, Goldgräber.

Chamant-Rennen. Preis 13000 M. Dist. 2900 Meter. Hrn. Kampfhenkels Blaustrumpf (Miller) 1. Hrn. Korns Capella (C. Aylin) 2. Hrn. v. Lang-Puchhofs Herrenmeister (Reiff) 3. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen. Tot.: 47:10. Pl.: 22, 44:10. Ferner liefen: Josef I., Fervor.

Strausberg-Rennen. Preis 3000 M. Dist. 1400 Meter. Herren A. u. C. v. Weinbergs Camena (Childs) 1. Hrn. Buggenhagens Julius Cäsar (Schläfke) 2. Hrn. Ruprechts Argonaut (Jentzsch) 3. Im Handgalopp mit drei Längen gewonnen. Tot.: 18:10. Pl.: 15, 23, 46:10 Ferner liefen: Herrenstein, Freifrau, Ariovist, Münchhausen, Logan Maharaja, Madame Sans Gêne, Belsazar, Singberg.

Mahlsdorfer Handicap. Preis 3800 M. Dist. 1600 Meter. Hrn. Kampfhenkels Süßmaul (Jentzsch) 1. Hrn. Beutlers Quecksilber (Raftenberger) 2. Hrn. Hartmanns Brösen (Yeomans) 3. Sehr leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen. Tot: **261**:10. Pl.: 50, 18, 25:10. Ferner liefen: Wiederum, Perseus, Pech, Angriff, Goldregen, Abendsonne.

Preis von Friedrichsfelde. 5000 M. Dist. 1800 Meter. Gr. Sierstorpffs Trumpf Aß (C. Aylin) 1. Hrn. Velhagens Cola Rienzi (Cleminson) 2. Gr. Henckels Littoral (Torke) 3. Nach Kampf um eine halbe Länge gewonnen. Tot.: 49:10. Pl.: 24, 23:10. Ferner liefen: Graphit, Manteufel, Morgenruf.

Athletische Wettkämpfe

wurden am Sonntag von dem Charlottenburger Sportklub zur Einweihung seines neuen Sportplatzes am Königweg (Westend) veranstaltet. Der Platz, dessen Grundstück vom Charlottenburger Magistrat dem Klub pachtweise überlassen wurde, präsentierte sich schon in ziemlich fertigem Zustand, wenn er auch naturgemäß noch manche Mängel wie z. B. die Staubplage aufweist. Die einzelnen Konkurrenzen, denen etwa 1200 Zuschauer, darunter der Oberbürgermeister von Charlottenburg Schustehrus beiwohnten, brachten prachtvolle Kämpfe und, trotzdem die Saison eben erst begonnen hat, recht gute Leistungen. Sogar ein neuer Rekord wurde aufgestellt: Heintzenburg (Charlottenburge Sportklub) brachte die Zeit für 3000 Meter von 9 Min. 18 Sek. auf 9,16 Min. herunter. Eine Leistung, die ebenfalls einen deutschen Rekord darstellen dürfte, war das 1600-Meter Stafettenlaufen, das der Berliner Sportklub in 3 Min. 52 Sek. mit etwa 5 Meter Vorsprung vor S. C. Westen gewann. Insbesondere verdienen beim Klub das Laufen von Lightbody, der auch das 1500-Meter-Mallaufen gegen v. Sigel gewann, und das von Fridjoff, bei Westen Rau Erwähnung, der 10 Meter bereits verlorenes Terrain gutmachte. Auch das Stafettenlaufen über 400 Meter gewann Rau seinem Verein. Daß Rau augenblicklich in Deutschland nicht zu schlagen ist, ging auch aus der Ueberlegenheit hervor, mit der er die besten Berliner Sprinter im 100-Meter-Mallaufen schlug. Das 3000-Meter-Stafettenlaufen gewann in Abwesenheit des Berliner Sportklubs, der seine Leute für die 1600-Meter-Stafette schonte, die Charlottenburger Turngemeinde. Die Ausländer und Auswärtigen — mit alleiniger Ausnahme von Pasemann — konnten keine großen Lorbeeren ernten: nur Mudin (Budapest) gewann mit sechs Zentimeter Vorsprung das Diskuswerfen, und Baron Verdier sprang im Hochsprung mit Pasemann 1,77 und wurde nur durchs Los zweiter.

Mailand—München zu Rade.

Das am Sonntag ausgefahrene Radrennen Mailand—München auf einer Strecke von 587 Kilometern nahm einen kläglichen Verlauf. Von 31 Fahrern, die gestartet waren, sind nur fünf in München eingetroffen. Erster wurde Peter Straßer-München mit 29 Stunden 39 Minuten, Zweiter Fritz Schreiner-München mit 32 Stunden 21 Minuten, Dritter Jakob Meck-Düsseldorf 33 Stunden 2 Minuten, Vierter Willy Höppner-Luckenwalde-Berlin mit 34 Stunden 8 Minuten, Fünfter Karl Niehof-Hannover mit 38 Stunden 30 Minuten. Die Wege von Italien bis Bozen waren gut, die Straße von Bozen bis Innsbruck war ziemlich schlecht, von Innsbruck bis Kufstein fiel reichlich Schnee, von Kufstein bis München Regen.

Eine Wettfahrt von dreizehn Ballons fand am Sonntag von Schmargendorf aus statt. An der als Zielfahrt gedachten Konkurrenz beteiligten sich dreizehn Ballons, die im Laufe des Nachmittags in der näheren und weiteren Umgebung von Hermsdorf an der Nordbahn landeten. Das Ziel war bei Schönwalde. Als erster landete Windsbraut (Paul Meckel) bei Schönfließ.

Fußball. Bei den Berliner Fußballspielen gewann am Sonntag Alemannia das Qualifikationsspiel für die erste Klasse mit 3:2 (3:1) gegen Triton-Spandau, ein Gesellschaftsspiel zwischen Hertha und Viktoria gewann Viktoria mit 4:0 (4:0).

Berliner Frühjahrs-Segelwoche. Die vierte und letzte Wettfahrt der Berliner Frühjahrs-Segelwoche, die offene Regatta des Segelklubs „Ahoi", fand Sonntag unter noch trostloseren Windverhältnissen statt wie die drei vorhergegangenen Wettfahrten. Da der Kronprinz, der seine „Angela IV" selbst steuern wollte, erst am Nachmittag wieder erscheinen konnte, wurde eine Teilung der Regatta vorgenommen. Die Sonderklasse startete um 3 Uhr nachmittags, die übrigen Klassen am Vormittag. Während die Bahn der Vormittagsfahrt wegen des schwachen Windes auf 8 Seemeilen abgekürzt wurde, brauchte die Sonderklasse nur 3 Seemeilen zu fahren, da die Wettfahrtleitung wegen totaler Flaute das Ziel vor Beendigung des ersten Rundganges zur Rahnsdorfer Boje legte. Der Kronprinz vermochte keinen Preis zu erringen, dagegen holte sich Prinz Eitel Friedrich am Steuer seines Sonderklassenbootes „Elisabeth" den fünften Preis. Der